

# Leader stellt sich auf Tafeln vor

## Förderung gibt es auch nach 2013.

VON CARLA HANUS

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Wo die beiden Tafeln der Lokalen Arbeitsgruppen „Anhalt“ und „Mittlere Elbe/Fläming“ ihren festen Platz finden werden, das konnte Oberbürgermeister Klemens Koschig bei der Übergabe der Ansichten noch nicht sagen. Aber dass sie dort angebracht werden sollen, wo viele Bürger damit auf die Leader-Projekte und die Fördermöglichkeiten aufmerksam gemacht werden, das sagte er den Leader-Managern Ralf-Peter Weber und Elke Kurzke sowie dem Arbeitsgruppenvorsitzenden Heinz Vierenklee im Dessauer Rathaus zu.

Das Abkürzungswort „Leader“ steht für „Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale“. Mit diesem Programm fördert die Europäische Union seit 1991 die Entwicklung des ländlichen Raumes. Dessau-Roßlau ge-

hört dabei in zwei Arbeitsgruppen. Zum einen bildet die Ortschaft Mospkau mit dem ehemaligen Landkreis Köthen die Leader-Region „Anhalt“. Die Ortschaften Kühnau, Waldersee, Mildensee, Sollnitz und Kleutsch und der ländliche Raum im Landkreis Wittenberg, Jerichower Land und Anhalt-Bitterfeld ergeben die Leader-Region „Mittlere Elbe/Fläming“. Dies und einige beispielhafte Projekte sind auf den Tafeln aufgeführt, darunter der Naherholungsstandort Adria mit dem Waldseilklettergarten.

Die aktuelle Leader-Förderung reicht bis 2013. „Aber es geht auch danach weiter“, sagte Vierenklee zu. Er wisse nur noch nicht, in welcher Konstellation es dann Gelder der EU geben werde. Deshalb bat er die Stadt, auch weiterhin bei Leader-Projekten „als Partner ideell und hin und wieder auch finanziell zur Verfügung zu stehen“.

Koschig freute sich, dass wenig-



Oberbürgermeister Klemens Koschig (l.) hat von den Leadermanagern Ralf-Peter Weber (2. v. l.) und Elke Kurzke (r.) sowie von Heinz Vierenklee, Vorsitzender der Lokalen Arbeitsgruppen, zwei Anschauungstafeln zu von Leader geförderten Projekten bekommen.

FOTO: SEBASTIAN

tens mit Leader einige Projekte in den Ortschaften gefördert würden, wenn diese schon nicht in die Dorferneuerung reinkämen. Allerdings sei die finanzielle Unterstützung ein Riesenproblem, da der Flächenfaktor bei der Investitionspauschale eingedampft worden sei. „Das

hat uns enorme Verluste bei Investitionshilfen gebracht“, so der Oberbürgermeister. Aber er hoffe, dass ein Großteil der Projekte, die noch nicht abgeschlossen sind, wirklich realisiert werden kann. „Das steckt sehr viel Bürgerschweiß drin.“